



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**CreutzSchuel Jn welcher die Gedult gestärckt, hülff vnd
trost an die hand gegeben wirdt**

Drexel, Jeremias

Cöllen, 1684

§. 2.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51984](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51984)

sich auch des Sophoclis Spruch: Rechts
Mitleyden mit den Trübseligen haben nur
allein diejenige/die selber Trübsal erfahren
haben.

§. 2.

Dahero schliessen wir recht und wohl:
Wer so ungütig / so grob / so unbarmher-
zig und hart ist / der hat gewislich kein
Creuz noch Trübsal nie gehabt / der kan
weder reden / noch rahien / weder schwim-
men / noch waden / er ist nie bey keinem
Ernst gewesen / mitten in weichen Federn
und Wohlleben ist er alt worden / daher ist
er gegen den Armen und Elenden so un-
barmherzig und tyrannisch. Vnd eben
darumb hat Gott die seinigen ermahnt/
sie sollen den Frembdlingen und Pilge-
ren nichts leyds thun / weil sie selber auch
Frembdling und Pilgerer gewesen. Die
Frembdling solt du nicht beleidigen / noch
underdrucken / dan ihr seyt auch Frembd-
ling in Egyptenland gewesen. (a) Auß
eygner Erfahrung werdet ihr wohl wissen/
wie

(a) Ex.22.verf.21.

wie es ein elendes Wesen sey umb ein Fremdling / umb einen Knecht und gefangnen / der mit Arbeit überladen / und mit Sereichen angefüllt ist.

Der selige Leo vermeynt / Gott habe Peter den Apostel Fürsten darumb so fallen lassen / damit der höchste Dorn her gegen den Sünder desto barmherziger seyn solte / und also in dem Haupt der Christlichen Kirchen zu Buhmitlelen Grund gelegt würde. Daher der Hauptvatter über den Knecht so hefftig erwidert worden / weil derselb ein kleines zuvor einem so grossen Schulden-Last / so gar in Leib und Lebens Gefahr gesteckt / und dennoch mit seinem Mitknecht so gar kein Erbarmnis gehabt. Soltest du dich nicht / sagt der Hauptvatter / auch dich erbarmet haben über deinen Mitknecht? (a)

Hieraus schöpft auch S Paulus ein grossen Trost für uns: Wir haben / sagt er nicht einen Hohenpriester / der nicht können Mitleyden haben mit unser Schwachheit

(a) Matth. 18. vers. 33.

heit / sondern der versucht ist allenthalben.
 Darumb lasset uns hinzu gehen mit Ver-
 trawen zu dem Thron seiner Gnaden / auff
 daß wir Barmherzigkeit empfangen. (a)
 Daher müß er allerding seinen Brüdern
 gleich werden / auff daß er barmherzig
 würde / und ein Hoherpriester vor
 Gott (b)

Woher ist die allerseligste Jungfrau
 und Mutter des Herrn jederzeit so barm-
 herzig / und noch jetzt und allweg ein Mut-
 ter der Barmherzigkeit? Eben daher /
 weil sie wohl weiß / wie einem Trübse-
 ligen umbs Herz ist / hat sie schon gelehrt /
 wie sie den Elendigen helfen soll / als wel-
 che allerley Elend wohl erfahren. Und
 woher ist der reiche Mann gegen dem ar-
 men Lazaro so wild und unbarmherzig ge-
 wesen? Weil er nemlich umb kein Armut
 gewist / sondern lebte alle Tag herztlich und
 scheinbarlich.

Dieser Ursach halber schickt Gott vie-
 len Menschen Creuz und Trübsal / da-
 mit

(a) Hebr. 4. vers. 15. & 16. (b) Hebr.
 2. vers. 17.

mit sie lehren mit anderen Leuten Erbarmnus haben / und desto lieber helfen. Da hört einer manchen / der sein eigene Schuld bekennet / und sagt: Ich hab jenen Krancken nie glaubt; Ich hab mit jenen Armen kein Mitleyden gehabt; Ich hab jenem Betrübten und Bekümmerten kein ich kein Barmhertzigkeit erzeigt; Ich hab der seine verstorbene Freund beweynet / ich nur außgelacht; Es so muß ich auch billig versuchen und erfahren / was krank seyn / arm seyn / trawrig und betrübt seyn / für Elend seyn / also kan ich forthin einem andern glauben und Mitleyden haben.

Der Prophet Hieremias strafft die Moabiter böse Sitten mit diesen Worten: Moab ist von Jugend auß fruchtbar gewesen / und hat auß seiner Hefsen gemachet: er ward nicht auß einem Faß in ander gegossen. (a) Er vergleicht die Moabiter mit dem Wein / der zu lauff auß der Hefsen ligt / ein solcher Wein überkommt einen unlieblichen üblen Geschmack.

(a) Hier. 48. vers. 11.

schmach. Die Spanier haben im Brauch
 zu sagen: Dieser Wein ist erst von der
 Mutter her / er ist noch nicht abgezogen.
 Also auch die Moabiter in ihrem guten
 fruchtbaren Land wissen nit was Hun-
 ger und Armut war: Moab ist von Ju-
 gent auff fruchtbar gewesen / und hat
 auff seiner Heffen geruhet. Dan die Moa-
 biter waren den Sodomitern benach-
 bart / mitten im Wohlleben und Ueber-
 fluß / in Gut und Gelt / in Sünd und
 Laster auffgewachsen / und was die Ar-
 mut guts an die Hand gibt / und rahtet /
 das war ihnen alles zuwider. Moab ward
 nicht umbgossen auß dem Faß der Ge-
 rechtigkeit in das Faß der Mässigkeit /
 der Keuschheit / der Barmhertzigkeit.
 Mit einem Wort: Sie haben in der
 Creutz-Schul nie kein Quatembergelt ge-
 ben / nur allein wissen sie umb fressen /
 trincken / tanzweilen / spielen / und in
 allerley Wollust leben. Die den Wein
 auß Schalen trincken / und sich mit dem
 besten Del bestreichen / darneben aber
 sich deß Schadens und Betrübnuß Jo-
 sephs

sephs nichts bekümmern; (a) hat
 unbarmherzig / und allzeit von Dingen
 überhitz. Siehe nun / wie so viel daran
 legen / daß man in der Creuz Schul
 ten und mores, lesen und schreiben lehre
 das ist so wohl dem Lehrjung selber /
 auch vielen anderen höchstmöglich. In
 ser Schul lehret man Mühsenden
 Barmherzigkeit.

§. 3.

Nicht weniger lehren wir auch in
 Creuz. Schul Abbruch und Mäßigkeit.
 Es seynd viel Sachen / die wir lernen
 seyn uns unmöglich / daß wirs machen
 können / weil wirs haben. Wan wirs
 verlehren / und darumb kommen / so
 wunderen wir uns selber / wie wirs
 leichtlich entziehen können. Mancher
 cher und ansehnlicher Kaufmann
 mit etlichen Dieneren daher. Wan
 solcher falliert und zum Bettler wird
 so erfährt und siehet er erst / wie es so leicht
 lich ankomm ohne Diener außziehen
 Creuz

(a) Amos. 6. vers. 6.